



KANTON
LUZERN



Dienststelle Landwirtschaft und Wald

lawa -Bericht 2024

Im Kanton Luzern gibt es 122 Jagdreviere. Sie wurden wiederum für acht Jahre an die Jagdgesellschaften verpachtet.



Das Geschäftsjahr 2024

Ein Jahr (fast) wie viele andere auch

In Jahresberichten tendieren wir gerne dazu, das Einmalige, das Spezielle, das Einzigartige hervorzuheben. Dabei geht fast vergessen, dass der grösste Teil unserer Arbeit Tagesgeschäft und Routine ist. So gesehen war das Jahr 2024 ein Jahr wie viele andere auch.

Viel Tagesgeschäft,

Das Tagesgeschäft unserer Dienststelle umfasst ein enorm vielfältiges Feld an Aufgaben. Beispielfähig sind hier nur einige davon erwähnt. Wir bearbeiteten 2024 wiederum rund 1'300 Baugesuche. Über 400 davon mit Bezug zur Landwirtschaft. Wir nahmen zu 22 Ortsplanungen Stellung und stellten 3'244 Fischereipatente sowie 2'223 Jagdpässe aus. Wir zahlten erneut rund 210 Millionen Franken an Direktzahlungen aus. Rund 300 grössere und kleinere Projekte wurden im Umfang von insgesamt 25 Millionen Franken im Bereich der Strukturverbesserungen unterstützt und wir bearbeiteten knapp 300 Gesuche im Bereich Boden- und Pachtrecht. All dies kann nur mit einem entsprechenden Personalbestand erledigt werden und diesbezüglich gab es auch 2024 wieder zahlreiche Veränderungen.

zum Tagesgeschäft gewordene,

Bei der Bekämpfung des im August 2022 in Zell (LU) entdeckten Asiatischen Laubholzbockkäfers handelt es sich im Grunde um eine neue Aufgabe. Inzwischen ist diese jedoch zur Routine geworden und gehört leider zum Tagesgeschäft. Glücklicherweise sind die neu entdeckten Befallsherde deutlich rückläufig und 2024 mussten nur noch drei Bäume mit Befall gefällt werden.

periodisch wiederkehrende

Im Bereich der Jagd stand mit der Neuverpachtung der 122 Luzerner Jagdreviere eine äusserst umfangreiche, alle acht Jahre wiederkehrende

Aufgabe an. Obwohl jede Neuverpachtung im Grundsatz immer dieselbe ist, sorgte die 2018 revidierte Gesetzgebung für neue Herausforderungen. Unterstützt durch den Jagdverband RJL gelang es, diese Herausforderungen zu meistern und alle Reviere erfolgreich neu zu verpachten. Auch im Bereich Wald stand eine periodisch wiederkehrende Aufgabe an. Die Leistungsvereinbarung Beförderung mit den regionalen Waldorganisationen und den Kooperationen sowie die Zielvereinbarungen für die nächsten vier Jahre sind weiterentwickelt, mit den Beteiligten bereinigt und zur gegenseitigen Unterzeichnung vorbereitet worden.

und auch neue Aufgaben.

Und dann gab es doch noch ganz neue, leider nicht sehr erfreuliche Aufgaben, die mit dem erstmaligen Auftreten von eingeschleppten Tierarten zusammenhängen. Im Bereich der Landwirtschaft war das der Japankäfer. In den Gewässern die Quaggamuschel. Die beiden Arten lösten umfangreiche Arbeiten aus und werden uns noch lange fordern.

Der Bau des kantonalen Verwaltungsgebäudes am Seetalplatz geht rasant voran. Inzwischen ist der Rohbau schon fast fertiggestellt und der Umzug unserer Dienststelle an den Seetalplatz rückt sichtbar näher. Mittels Veranstaltungen mit allen Mitarbeitenden haben wir symbolisch den Startschuss für unsere Reise an den Seetalplatz gegeben.

Die Mitarbeitenden bestaunen den neuen Forstschlepper.



Geschäftsjahr 2024

Finanzen

Das Globalbudget und entsprechend auch die Erfolgsrechnung 2024 fallen im Vergleich zu 2023 deutlich höher aus. Der Ursprung liegt im Transferaufwand und bei zwei merklichen Positionen. Zum einen erhöhte sich der Mehraufwand im Staatsbeitrag Landwirtschaftliche Familienausgleichskasse, zum anderen verzichtete man auf Zinsen von Darlehen an öffentliche Unternehmen. Dies bedeutete eine Erhöhung des kalkulatorischen Zinssatzes bei den Darlehen an die Landwirtschaftliche Kreditkasse.

In der Erfolgsrechnung 2024 zeigen sich zudem Abweichungen in der Position «Sach- und übriger Betriebsaufwand», insbesondere im Forstbetrieb. Vermehrte Kulturarbeiten und Holzereien führten hier zu höheren Ausgaben als geplant. Ein Teil dieser Kosten konnte jedoch durch Weiterverrechnungen kompensiert werden.

Die Abweichung im Transferaufwand gegenüber dem Budget ist mehrheitlich auf einen Minderaufwand infolge Projektverzögerungen im Rahmen der Umsetzung des Planungsberichts Klima und Energie zurückzuführen.

Bei den Regalien und Konzessionen führten Anpassungen der Leistungsperiode bei den Fischereipachten und -patenten zu geringeren Erträgen.

Ein besonderes Ereignis im Jahr 2024 war die Inbetriebnahme des neuen Forstschleppers vom Typ HSM 805 HD im Staatsforstbetrieb, der nach einer sachgemäss durchgeführten öffentlichen Ausschreibung beschafft wurde. Diese Investition stiess nicht nur bei den Mitarbeitenden des Staatsforstbetriebes, sondern in der gesamten Dienststelle auf großes Interesse.

Erfolgsrechnung	2021 (R)	2022 (R)	2023 (R)	2024 (B)	2024 (R)
Personalaufwand	9.856	10.282	10.632	10.979	10.796
Sach- und übriger Betriebsaufwand	3.988	4.009	4.780	4.703	5.069
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierung	0.161	0.188	0.248	0	0.386
Transferaufwand	23.614	24.529	22.887	29.660	30.154
Durchlaufende Beiträge	213.475	210.874	207.767	211.000	209.671
Regalien und Konzessionen	-1.130	-1.136	-1.137	-1.138	-0.885
Saldo Globalbudget Erfolgsrechnung	24.471	23.280	21.749	29.057	28.432
Investitionsrechnung					
Sachanlagen		0.146	0.100	0.761	0.751
Eigene Investitionsbeiträge	6.679	8.112	8.883	8.583	9.608
Durchlaufende Investitionsbeiträge	3.521	3.965	4.210	4.500	4.476
Total Ausgaben – Voranschlagskredit	10.200	12.998	13.374	14.944	15.211
Nettoinvestitionen – Globalbudget	6.587	8.038	8.899	10.434	10.434

Budget (B) und Rechnung (R) in Millionen Franken

Im Hochmoor Bawald in Schwarzenberg werden Holzspundwände eingebaut, um das Wasser einzustauen. So bleibt das Moor langfristig erhalten.



Geschäftsjahr 2024

Aufgaben im Überblick

Projekte

- Aufwertung Naturreservat Feld, Malters
- Aufwertung Amphibienlaichgebiet Grueb Grossfeld, Triengen
- Aufwertung Turbiweiher/Ronfeldweiher, Hochdorf
- Hochmoorrenaturierung Mülleremöösli, Gruenholz und Bawald, Schwarzenberg
- Auslichtung Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung Napf Änzilegi
- 2. Kantonale Waldinventur 2024-2026
- Abgeltungsmöglichkeiten von Nicht-Holz-Waldleistungen im öffentlichen Interesse: Leitfaden publiziert
- Leitfaden Anpassung des Waldes an den Klimawandel: Schulungen für Forstfachpersonen durchgeführt
- Offensive Holz: dritte Welle der Sensibilisierungskampagne «aktiv im Wald»
- Projekt Holznutzungspotenzial mit Zentralschweizer Kantonen vorbereitet
- Projekt «Organisation Vernetzungsprojekte ab 2028»
- Vorstudie «Moderne Melioration Wauwiler Ebene» Schlussbericht
- Projektgesuch Ressourcenprojekt «Reduktion Lachgasemissionen»
- Messkampagne PCB
- Phosphorprojekt Phase IV

Umsetzung/Vollzug

- Fortschritt bei Sanierung Wasserkraft beim Kraftwerk Ettisbühl, Malters
- Strafanzeige gegen Unbekannt, infolge Aussetzung von Forellenbarschen im Baldegger-see

- Nachträgliches Baugesuch infolge Ersatz von alten Drainageröhren in einem Flachmoor von nationaler Bedeutung (Strafanzeige 2023 erfolgt)
- Fortsetzung Vollzug Gräben Alp Grön, Flühli
- Start Vollzug Gräben Alp Laubersmädi, Flühli Aufgrund nassen Wetters musste eine erste Wiederherstellung auf 2025 verschoben werden
- Kantonaler Waldentwicklungsplan (2023): 353 Objektblätter Naturvorrang überarbeitet
- Betrieblicher Gewässerunterhalt: 42 ha Wald und 14 ha Ufergehölz entlang Kantongewässer beurteilt

Publikationen/Berichte

- Bericht «Die Tagfalter des Kantons Luzern»
- Pflanzenkohle: Potenzialstudie für definierte Verwendungsmöglichkeiten inkl. Merkblatt
- Bericht zur CO₂- und Energiebilanz liegen vor

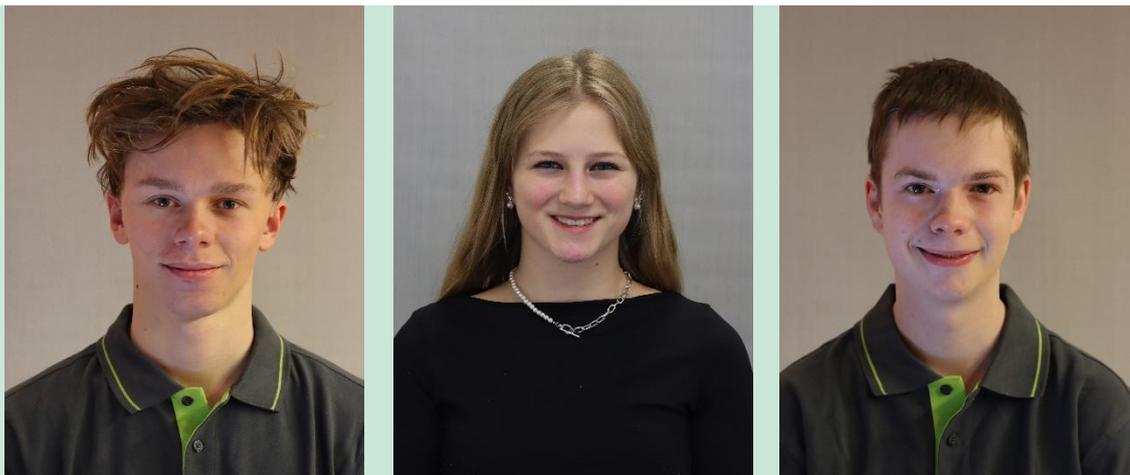
Strategien

- Fachstrategie Wald-Wild-Klimawandel: Workshops unter Mitwirkung der Verbände durchgeführt
- Verständnis der Waldbesuchenden für Waldnutzung: Projektauftrag HSLU mitgestaltet, Bearbeitung bis Ende 2026
- Strategie Strukturverbesserungen 2030+

Veranstaltungen

- Weiterbildung für die privaten Fischereiaufseher
- Jährlicher Austausch für die lokalen Fledermausschützer/innen
- Jährlicher Austausch für die Betreuenden von Geburtshelferkröten-Standorten
- Tagung Landwirtschaftsbeauftragte
- Fokustag Spezialkulturen
- Information Hof- und Recyclingdünger
- Prämierung «Die besten Zentralschweizer Weine» 2024

Die Lernenden im ersten Lehrjahr (l.n.r):
Finn Huber, Forstwart, Simea Amrein, Entwicklerin digitales Business, Joel Arnold, Forstwart



Geschäftsjahr 2024

Personelles

Auch im Jahr 2024 gab es in der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) bedeutende personelle Veränderungen. Langjährige Mitarbeitende traten nach Jahrzehnten engagierter Arbeit in den Ruhestand, während neue Fachkräfte und Lernende ihren Weg in die Organisation fanden.

Pensionierungen

Markus Schmid betreute 37 Jahre lang als Revierförster in der Waldregion Mittelland das Revier Wiggertal. Weiter wirkte er revierübergreifend im nördlichen Kantonsteil bei der Gehölzpflege entlang von Kantons- und Nationalstrassen mit. Insgesamt war Markus Schmid fast 40 Jahre für den Luzerner Wald in unterschiedlichen Funktionen tätig. Beat Burren wurde per Ende Oktober 2024 nach 32 Dienstjahren ordentlich pensioniert. Als Revierförster betreute er in der Waldregion Luzern im nördlichen Seetal und Michelsamt die Gemeinden Aesch, Ermensee, Hitzkirch, Hochdorf, Hohenrain, Römerswil, Schongau und von Beromünster den Gemeindeteil Neudorf. Weiter wirkte er in internen Fachgruppen für die Waldbiodiversität, Waldpädagogik und Bikerlenkung mit.

Cécile Müller arbeitete in ihrem beruflichen Leben über 20 Jahre beim Kanton Luzern. Seit dem 1. Mai 2005 unterstützte sie als Sachbearbeiterin die Waldregion Entlebuch und den Fachbereich Schutzwald.

In diesem Jahr wurden wieder in allen Abteilungen Praktika angeboten. Dies ist eine erfolgreiche Win-Win-Situation. Die Personen im Praktikum können Erfahrungen sammeln und die jeweiligen Abteilungen zeigen die vielfältigen und interessanten Tätigkeiten aus der Dienststelle und

öffentlichen Verwaltung auf. In Zeiten des Fachkräftemangels möchte dies die Geschäftsleitung weiterhin fördern und unterstützen, um die Dienststelle Landwirtschaft und Wald attraktiv für den Arbeitsmarkt zu positionieren.

Austritte

Nussbaumer Martin, Revierförster WR Mittelland; Engbersen Nadine, Natürliche Ressourcen; Steiner Kilian, Forstwart; Menz Olivier, Fischereiaufseher; Stadelmann Franz, Fachleiter Natürliche Ressourcen; Bannwart Manuela, Fachbearbeiterin Prozessmanagement; Hofer Roger, Fachbearbeiter landwirtschaftliche Baugesuche.

Eintritte

Booth Thalysa, Revierförsterin; Böhnner Tim, Fischereiaufseher; Mösch-Emmenegger Karin, Sachbearbeiterin Waldregion Entlebuch; Moser Martina, Sachbearbeiterin Administration/ Geschäftsstelle; Fassbind Sebastian, Revierförster; Helfenstein Pius, Fachbearbeiter landwirtschaftliche Baugesuche; Malcherek Viktoria, Revierförsterin; Stocker Julian, Fachbearbeiter Boden- und Pachtrecht; Fuchs Marco, Forstwart

Lernende

Erfolgreich abgeschlossen haben Otto von Senger und Elias Koller ihre Ausbildung zum Forstwart. Die Ausbildung zum Forstwart begonnen haben Joel Arnold und Finn Huber. Simea Amrein startete ihre Ausbildung zur Entwicklerin digitales Business im August.

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Personal (Vollzeitstellen) Ø	74.7	72.2	71.7	72.0	71.4	72	77.1	80.0	78.5
Lernende (KV, Forstwart/in)	6	6	8	6 (2.4)	6 (1.5)	4 (1.3)	4 (1.3)	5 (1.4)	5 (1.4)
Praktikanten/innen	3	1	2	5	10	4	4	4	1.4*

*länger als 6 Monate

Josef Heer (links)
und Bruno Duss,
Forstwart-
Vorarbeiter beim
Staatsforstbetrieb



Ein Leben für den Wald: Zwei Forstprofis blicken auf fast ein Jahrhundert Berufserfahrung zurück

Die Wälder im Kanton Luzern sind Arbeitsort und Leidenschaft von Josef Heer und Bruno Duss. Sie haben zusammen fast ein Jahrhundert Erfahrung im Forstwesen. Mit Engagement und Fachwissen haben sie die Wälder im Kanton Luzern geprägt, Herausforderungen gemeistert und die Entwicklung des Berufsfeldes hautnah miterlebt. Im Interview teilen sie ihre Geschichten, erzählen über die Veränderungen in der Forstwirtschaft und geben Einblicke in ihre Pläne nach der Pensionierung.

Sepp und Bruno ihr habt eine lange Forstwart-Karriere hinter euch. Wie hat alles begonnen?

Bruno: Ich habe die Forstwartlehre in Entlebuch absolviert. Danach arbeitete ich ein Jahr im Kanton Aargau und kehrte für die Ausbildung zum Vorarbeiter wieder nach Entlebuch zurück. Damals betrieb der Kanton noch 12 staatseigene Betriebe, die später zusammengelegt wurden. Heute gibt es noch einen Betrieb, mit Werkhofstandort Altishofen. Ich bin seit 46 Jahren in den Staatswäldern vom Pilatus, Napf bis nach Marbach tätig – mit der Lehre sind es sogar 49 Jahre!

Sepp: Mein Vater war Förster, und so durfte ich bereits in der Primarschule meinen ersten Baum fällen. Nach der Schulzeit habe ich die Forstwartlehre in Wikon absolviert. Genau wie Bruno bin ich seit 46 Jahren beim Staatsforstbetrieb und arbeite bis heute am Standort Altishofen.

Wie hat sich die Arbeit als Forstwart im Laufe eurer Karriere verändert?

Bruno: Als Vorarbeiter führte ich eine Gruppe im Wald. Mit der Zeit nahm die administrative Arbeit zu, sodass Bürotätigkeiten einen Teil meiner Aufgaben ergänzten. Ich half mit beim Projektieren von Seilkraneinsätzen und Anzeichnen von Holzschlägen. Die anschließende Begleitung bei der Ausführung gehörten zum

Haupttätigkeitsfeld, wie auch die Bauarbeiten an Forststrassen und die Jungwaldpflege.

Sepp: In der Zeit vor meinem Knieunfall war ich massgebend am Bau vieler Wald-Strassen im Kanton Luzern beteiligt. Nun arbeite ich seit 26 Jahren im Büro und Sorge für die Logistik. Ein großer Unterschied zu früher ist auch, dass es damals viele kantonseigene Forstgärten gab. Dort wurden Setzlinge großgezogen und an Waldeigentümer/innen verkauft. Heute gibt es diese Gärten nicht mehr, da die Nachfrage nach Baumarten zu spezifisch geworden ist.

Es ist bekannt, dass der Forstwartberuf Gefahren mit sich bringt. Habt ihr gefährliche Situationen erlebt?

Bruno: Während meiner Lehre erlitt ich einen schweren Unfall. Das Zugseil einer Seilkrananlage fiel auf meine Schulter und verursachte schwere Verletzungen, was zu einer Verlängerung der Lehrzeit führte. Solche Vorfälle bleiben einem im Gedächtnis, aber ich denke, jeder erlebt mal etwas, man bleibt nicht verschont.

Sepp: Ich hatte einen Unfall mit der Motorsäge. Der Sicherheitsbügel hat nicht funktioniert und am Anfang meiner Berufskarriere gab es noch keinen Kettenstopp. So verletzte ich mich, doch ich hatte

Glück im Unglück und es war nicht so schlimm. Inzwischen haben die Sicherheitsvorkehrungen zugenommen und es passieren deutlich weniger Unfälle.

Ein anderer Unfall hat dein Berufsleben später verändert. Was ist passiert?

Sepp: Bei einer Bestandsaufnahme übersah ich ein Loch im Boden und blieb mit dem Knie hängen. Ein Knochenbruch und verletzte Bänder waren die Folge. Trotz Operation blieb mein Knie instabil, weshalb ich nicht mehr im Wald arbeiten konnte. Seitdem habe ich die Logistik beim Staatsforstbetrieb übernommen und dies 26 Jahre lange gemacht.

Wie hat sich der Aufgabenbereich im Staatsforstbetrieb in all den Jahren verändert?

Bruno: Die Mechanisierung hat zugenommen. Motorsägen wurden aerodynamischer, leistungsfähiger und leichter. Durchzugsentaster und Vollernter haben in den 1980er Jahren Einzug gehalten und die Arbeit effizienter gemacht. Der Staatsforstbetrieb hatte schon früh eine eigene Seilkrananlage zur Holzförderung im Einsatz. Dieser Betriebszweig wurde inzwischen privaten Forstunternehmungen in Auftrag gegeben. Mit den modernen Rückeschleppern, ausgerüstet mit Kran und Greifersäge, wurden die Holzschläge sicherer und effizienter. In den letzten Jahren wurden vermehrt auch Helikopter eingesetzt, z. B. bei Holzereiarbeiten in dicht besiedeltem Gebiet, schlecht erschlossenen Schutzwäldern, Hauptstrassen und Eisenbahnlinien.

Sepp: Grundsätzlich blieben die Aufgaben gleich: Jungwaldpflege, Strassenbau, Pflanzung. Früher haben wir vermehrt gezielt Pflanzungen vorgenommen. «Blössen» mussten innerhalb von drei Jahren angepflanzt sein. Heute arbeiten wir vorwiegend mit Naturverjüngung, Flächen dürfen auch offenbleiben. Der Wald wird so natürlicher, vielfältiger und stabiler. Es gibt keine neuen Monokulturen.

Welches waren für euch besondere Projekte?

Sepp: Mir ist die Bepflanzung an der Autobahnböschung Zofingen-Sursee geblieben: Wir haben mit dem Staatsforstbetrieb in den Jahren 1978/79 156'000 Sträucher gepflanzt. Dann auch der Bau der ganzen Waldstrassen. Sie werden heute, nach 35 Jahren noch rege gebraucht und die Menschen sind froh darum.

Bruno: Es gibt unzählige grössere Projekte. Dazu gehören diverse Seilkran- und Helikoptereinsätze. Ich erinnere mich an viele Pflanzungen. Eine davon ist im Heuboden bei Finsterwald in den

Lawinenverbauungen. Obwohl fast kein Substrat vorhanden war, stehen die Wälder dank sorgfältiger Pflege heute stabil und festigen die steilen Hänge. Ab 2008 begann das digitale Zeitalter mit dem Waldportal. Ich kann mich gut an den ersten Holzschlag erinnern, den ich im Waldportal eingetragen habe. Er war im Volleneggli in Finsterwald.

Welchen Rat gebt ihr jungen Forstwartinnen und Forstwarten mit auf den Weg?

Sepp: Passt auf eure Gesundheit auf, vor allem auf eure Knie. Sie sind in diesem Beruf unbezahlbar. Achtet darauf, dass sie warm und trocken bleiben.

Bruno: Ja, das wurde uns auch schon gesagt. Zudem ist Teamwork oberstes Gebot! In diesem Beruf ist man kein Einzelkämpfer. Die Sicherheit ist dann hoch, wenn man sich aufeinander verlassen kann.

An was werdet ihr euch gerne erinnern?

Bruno: An die gute Stimmung allgemein und die Lebensfreude. Humor hat bei uns immer Platz gefunden. Wir gingen gerne zur Arbeit, was auch dem guten Teamgeist zu verdanken ist. Das Umfeld wird mir fehlen.

Sepp: An die Kollegen und die vielen lustigen Sprüche, die den Alltag aufgelockert haben.

Wo gefällt es euch besonders gut, und was sind eure Pläne für die Zukunft?

Bruno: Ich liebe die Voralpenwälder im Entlebuch. Es ist schön zu sehen, wie die einst gepflanzten Bäume sich entwickeln und dass sie sogar schon genutzt werden, das hätte ich in den jungen Jahren nicht gedacht. Ich gehe gerne z' Berg und werde im Alpeli, eine Schutzhütte im Kanton Obwalden, welche forsthoheitlich dem Kanton Luzern zugehörig ist, weiter betreuen, wie auch Bergwege unterhalten. Die Berge sind meine Leidenschaft. Gerne pflege ich aber auch den Umschwung um mein Haus am Emmenugerweg.

Sepp: Die Wälder im Mittelland, im Seetal und Rathausen haben mir immer besonders gut gefallen. Wenn man durch die Bäume schaut und den See oder die Berge sieht, finde ich das wunderbar. Auch nach der Pensionierung werde ich diesen Anblick gerne geniessen. Zudem freue ich mich, für unsere vier Grosskinder mehr Zeit zu haben und die Kleintiere flexibler versorgen zu können.

Die Wälder, die ihr gepflegt habt, werden noch Generationen überdauern – genauso wie eure Geschichten und Erfahrungen. Wir wünschen euch für die kommende Zeit viele erfüllte Momente.

Das Projektteam Aktionsplan Biolandbau, zusammengesetzt aus Personen von verschiedenen Organisationen.



Landwirtschaft

Zahlreiche Projekte parallel zum Vollzug erarbeitet

Die Haupttätigkeit in der Abteilung Landwirtschaft liegt im Vollzug. Trotzdem werden laufend neue Projekte lanciert und erfolgreich umgesetzt. Die beiden Projekte «Offensive Spezialkulturen» und «Aktionsplan Biolandbau» können auf ein erstes erfolgreiches Umsetzungsjahr zurückschauen. Das gleiche gilt für das Ressourcenprojekt «Slow Water». Das Interesse der Landwirtinnen und Landwirte an Retentionsmassnahmen ist doppelt so hoch wie erwartet.

Das Projektgesuch «Reduktion Lachgasemissionen» ist in der finalen Phase und wird Ende März 2025 beim BLW eingereicht. Wichtige Vorarbeiten wurden mit dem Projekt «Organisation Vernetzungsprojekte ab 2028» für die Zusammenführung der beiden Instrumente Landschaftsqualität und Vernetzung geleistet. Im Rahmen einer kantonalen Messkampagne wurden 16 Betriebe hinsichtlich PCB belasteten Ökonomiegebäuden überprüft. Diese dienststellenübergreifende Messkampagne wurde von der Abteilung Landwirtschaft koordiniert.

Bei den Direktzahlungen wurden im Berichtsjahr insgesamt 212.5 Millionen Franken an rund 4000 Landwirtschaftsbetriebe und 239 Sömmerungsbetriebe ausbezahlt. Dies entspricht einer Steigerung um 1.2 Millionen Franken im Vergleich zum Vorjahr, bedingt hauptsächlich durch den höheren Übergangsbeitrag.

Schwerpunkt im Berichtsjahr war die «Strategie Strukturverbesserungen 30+» der auf Basis der Bundesstrategie die künftige Entwicklung der Investitionsunterstützung im Kanton Luzern beschreibt und aufzeigt. Angesichts klimatischer Veränderungen zeichnet sich dabei ein zunehmender Bedarf an Investitionen insbesondere im Bereich Wassermanagement ab.

Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Strukturverbesserungen 86 grössere und kleinere Güterstrassenprojekte (inkl. Waldgüterstrassen), 4 Gesuche für Pflanzungen robuster Rebsorten, 10 Wasserversorgungsprojekte, 167 Gesuche für die Abdeckung von Güllelagern, 4 Füll- und Waschplätze sowie 2 Wasserspeicher unterstützt. Dazu konnten noch 31 Kleinprojekte im Berggebiet über den Gebirgshilfefonds (GHF) unterstützt werden. Die Gesamtinvestitionskosten inkl. Kreditkasse (Hochbau) beliefen sich auf etwa 25 Mio. Franken mit allen beteiligten Organisationen (Bund, Kanton, Gemeinde und Genossenschaften bzw. den Eigentümer).

Im Bereich Boden- und Pachtrecht konnten 231 Geschäfte im Bodenrecht und 55 im Pachtrecht abgeschlossen werden. Im Bereich der landwirtschaftlichen Baugesuche wurden 431 Geschäfte bearbeitet.

	2022	2023	2024
Landwirtschaftliche Nutzfläche ¹⁾	75 480 ha	75 467 ha	*
Anteil Grünfläche ¹⁾	77.4 %	77.3 %	*
Anteil offene Ackerfläche ¹⁾	20.3 %	20.3 %	*
Anteil Biodiversitätsförderfläche ²⁾	15.36 %	15.47 %	15.5 %
Anzahl Ganzjahresbetriebe ³⁾	4 083	4035	3984
Anzahl Sömmerungsbetriebe ³⁾	239	240	239
Beiträge (DZ inkl. Sömmerung, Einzelkultur, Naturschutz)	214'266'058 Fr.	211'386'339 Fr.	212'587'668 Fr.

1) Quelle BFS

2) inkl. Bäume

3) nur beitragsberechtigte Betriebe

*) Angaben folgen im Mai 2025

Waldführungen können das Verständnis der Waldbesuchenden für die Arbeiten im Wald verbessern.



Wald Mehrjahresprogramme vorbereitet

Die ausreichenden Niederschläge im vergangenen Jahr waren für den Wald günstig und haben die Vitalität der Bäume und die Waldschutzsituation nach mehreren Trockenjahren verbessert. Im gleichen Zug haben die feuchten Böden die Holzernte erschwert und zu einer um einen Sechstel reduzierten Nutzungsmenge insbesondere im Privatwald geführt.

Auf der strategischen Ebene ist die Leistungsvereinbarung Beförderung für die Jahre 2025-2028 weiterentwickelt und wird, gestützt auf den vom Kantonsrat bewilligten Aufgaben- und Finanzplan 2025-2028, nahtlos erneuert werden. Die Aufgabenteilung hat sich bewährt: Die regionalen Waldorganisationen und einzelne Korporationen oder Betriebsgemeinschaften übernehmen die kostenlose Grundberatung der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer im Auftrag der Dienststelle Landwirtschaft und Wald.

Mit Vertragspartnern, die eine Waldfläche kleiner als 500 Hektaren aufweisen, konnten neue Zusammenarbeitslösungen durch einen Anschluss an eine regionale Waldorganisation oder mittels Bildung einer Betriebs- oder Ausbildungsgemeinschaft gefunden werden. Die Schutzwaldpflegegenossenschaft Rigi hat neu eine eigene Leistungsvereinbarung abgeschlossen und wird für die Beförderung in den Rigi-Gemeinden zuständig sein.

Mit dem Bundesamt für Umwelt wurde die Programmvereinbarung Wald 2025-2028 verhandelt.

Das Kantonsparlament hat die verfügbaren Mittel gestützt auf die Motion von Ständerat Daniel Fässler um insgesamt 70 auf 521 Millionen Franken erhöht, um die vor vier Jahren eingeführten Massnahmen zur Anpassung des Waldes an den Klimawandel fortzusetzen. Auf dieser Basis wird die Programmvereinbarung Wald rückwirkend per 1. Januar 2025 abgeschlossen werden. Verschiedene Instruktionen zu den Förderprogrammen Jungwaldpflege, Seilkraneinsatz und Erholungsnutzung sind wo nötig aktualisiert worden.

Beim Waldschutz im Allgemeinen und beim Befall durch den Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB) in Zell, der als besonders gefährlicher Schadorganismus gilt und getilgt werden muss, zeigen die Massnahmen ihre Wirkung. Die Befälle sind rückläufig. Beim ALB mussten drei neu befallene Laubbäume gefällt werden (2023: 12, bei Entdeckung 2022: 74). Der Schutzwald oberhalb der Luthern ist ebenfalls betroffen. Es findet ein enger Austausch mit dem Bund und der Gemeinde Zell statt.

Für die neue Kantonale Verwaltung Seetalplatz (KVSE) ist aus dem Staatswald insgesamt eine Jahresnutzung Rundholz (4'500 m³ bzw. 180 LKW-Transporte) bereitgestellt und innerhalb der regionalen Holzkette verarbeitet worden. Ab Dezember sind die ersten Holzelemente für den Eingangsbereich und inneren Kern montiert worden. Später folgen die Fassaden.

	2021	2022	2023	2024
Waldfläche	40 000 ha	40 000 ha	41 000 ha	41 000 ha
Holznutzung	260 000 m ³	277 000 m ³	260 000 m ³	222'300 m ³
Fläche Schutzwaldpflege	133 ha	251 ha	279 ha	229 ha
Fläche Jungwaldpflege	330 ha	404 ha	506 ha	568 ha
Fläche Waldreservate	2 367 ha	2 441 ha	2 541 ha	2'594 ha

Der Baldeggersee wird im Zuge des «Projet Lac» befischt.



Natur, Jagd und Fischerei

Naturschutz und Wildtier-Monitoring

Im Berichtsjahr standen beim Fachbereich Jagd die Neubewertung und Neuverpachtung von 122 Jagdrevieren für die Pachtperiode 2025–2033 im Mittelpunkt. Alle Reviere konnten erfolgreich neu verpachtet werden. Im Winter 2023/24 erfolgte zum fünften Mal das Luchs-Fotofallenmonitoring. Dabei konnten verschiedene Luchs-Nachweise erbracht werden. Zum Abschluss fand im Luzerner Museum ein gut besuchter Informationsabend dazu statt. Im Vergleich zu den Vorjahren musste während der gesamten Alpsaison kein einziger Wolfsriss registriert werden.

Im Bereich Fischerei wurden mehr als 1'700 dokumentierte Elektroabfischungen der letzten 30 Jahre digitalisiert und in einer zentralen Datenbank zusammengeführt. Zudem wurde der Fortschritt aller sanierungspflichtigen Wasserkraftwerke zur Verbesserung der Fischgängigkeit einheitlich erfasst. Im April fand für private Fischereiaufseher eine Weiterbildung statt.

Die Resultate der Untersuchungen des Baldegger- und des Rotsees nach der «Projet Lac»-Methode wurden ausgewertet. Damit wurden Erstaufnahmen der Fischarten, ihrer Bestände und Verteilung in den Seen vorgenommen. Es hat sich gezeigt, welche Tiefenzonen als Folge der Nährstoff-Überbelastung wegen Sauerstoffmangel nicht mehr durch Fische und sauerstoffbedürftige Lebewesen nutzbar sind.

Im Rahmen des Förderprogramms Biodiversität im Siedlungsraum konnte die erste Umsetzungsperiode erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 36 konkrete Aufwertungsprojekte unterstützt. Parallel dazu profitierten 14 kommunale Naturschutzgebiete von einem einjährigen Impulsprogramm zur ökologischen Aufwertung.

Die Feldbegehungen der mehr als 9'000 Quellhinweispunkte konnten abgeschlossen und ein Quellverzeichnis für den Kanton Luzern erstellt werden. Daraus lässt sich in einem weiteren Schritt ein Quellinventar der bedeutendsten natürlichen Quellbiotope erstellen.

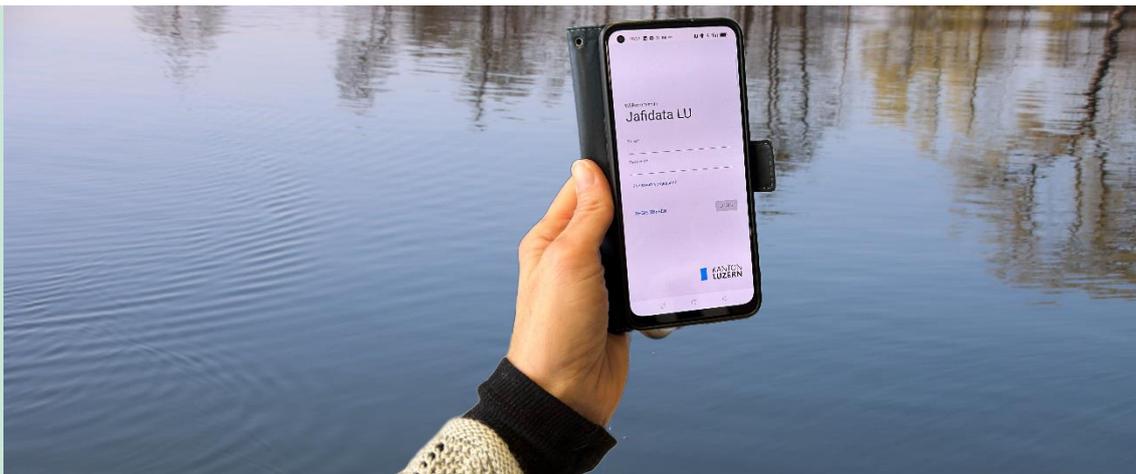
Im Bereich Neobiota sorgten insbesondere die Quaggamuschel und die Asiatische Hornisse für öffentliche Aufmerksamkeit. Zur Bekämpfung der Quaggamuschel wurde in der gesamten Zentralschweiz eine koordinierte Melde- und Reinigungspflicht für Schiffe eingeführt.

Die Feldergebnisse der Flachmooruntersuchung 2023 wurden mit Luftbildanalysen abgeglichen und ausgewertet. Auf dieser Basis konnte die Prioritätenordnung für künftige Sanierungsmassnahmen festgelegt werden.

	2021	2022	2023	2024
Grössere Schutzgebiets-Aufwertungsprojekte (inkl. Hochmoorrevitalisierungen)	7	3	5	7
neu geschaffene Kleingewässer ausserhalb der Schutzgebiete	13	8	8	3
laufende Artenhilfsprogramme	11	11	11	11
ausgestellte Fischereiberechtigungen (Fischereipatente)	3470	3381	3456	3244
ausgestellte Jagdberechtigungen (Jagdpatente)	2235	2321	2342	2'223
Jagdstrecke Rotwild (Hirsch, Anzahl Tiere)	173	202	198	164
Erfolgreich bestandene Jagdprüfung/davon Anzahl Frauen	- *	52/6	50/9	47/8

*kein Lehrgang (Corona)

Die neu lancierte Jagd- und Fischerei-App ermöglicht beispielsweise die digitale Erfassung der gefangenen Fische.



Zentrale Dienste

Veränderungen meistern: Neue Systeme, Gesichter, Chancen

Im Bereich Finanzen/Rechnungswesen wurde ein neues SAP-System kantonsweit in allen Dienststellen eingeführt. Solche Umstellungen sind stets mit erheblichem Aufwand und Geduld verbunden, doch die Mitarbeitenden meisterten diese Herausforderung erfolgreich.

Ein wichtiger Meilenstein war die Einführung eines offiziellen Einführungstages für neue Mitarbeitende. Aufgrund der gestiegenen Anzahl an Neueintreten wurde ein halbtägiges Programm geschaffen, in dem die Geschäftsleitung die Abteilungen vorstellte. Dies erleichtert neuen Mitarbeitenden den Einstieg, gibt ihnen eine bessere Übersicht über die Strukturen und fördert die bereichsübergreifende Zusammenarbeit.

Der Umzug ins Kantonale Verwaltungsgebäude am Seetalplatz in Emmenbrücke rückt unaufhaltsam näher. Trotz kontinuierlicher Digitalisierung bestehen noch zahlreiche Papierakten aus vergangenen Jahrzehnten. Gemeinsam mit dem Staatsarchiv wurden hunderte Laufmeter an Akten gesichtet und zahlreiche Bundesordner archiviert. Diese Dokumente sind essenziell für die Nachvollziehbarkeit der Geschichte Luzerns und werden künftigen Generationen erhalten bleiben.

Ein bedeutender Schritt in Richtung Digitalisierung war die Lancierung des neuen Jagd- und Fischereiportals. Nach intensiver Vorbereitungsphase wurde es Ende des Jahres in Betrieb genommen. Die Kundschaft aus Jagd und Fischerei kann ihre Daten künftig digital erfassen – die Einführung erfolgt schrittweise, beginnend mit der Sportfischerei. Dies bietet nicht nur eine effizientere Verwaltung, sondern auch mehr

Flexibilität für die Nutzenden, die ihre Anliegen unabhängig von Ort, Zeit und Öffnungszeiten erledigen können. Gleichzeitig werden Prozesse optimiert und an neue Anforderungen angepasst.

Der Bereich Kommunikation stellt sicher, dass sowohl die Mitarbeitenden als auch die Öffentlichkeit stets informiert sind. Es werden beispielsweise Newsletter für fünf verschiedene Zielgruppen erstellt, Medienmitteilungen verschickt und auf die Präsenz in den sozialen Medien geachtet.

Ein weiteres großes Projekt war die Einführung des neuen kantonalen Informatik-Arbeitsplatzes iWP 3.0 Ende April. Alle Mitarbeitenden erhielten ein neues Notebook. Da viele in Teilzeit arbeiten, stellte die Umstellung eine logistische Herausforderung dar. Dennoch verlief der Wechsel reibungslos, und die neuen Geräte konnten innerhalb kürzester Zeit vollständig in Betrieb genommen werden.

Im August startete Simea Amrein ihre Ausbildung zur Entwicklerin Digitales Business in der Abteilung Zentrale Dienste. Wir freuen uns, dass wir diesen neuen Ausbildungsberuf in unserer Dienststelle anbieten können. Die Leitung des Fachbereichs Administration/Geschäftsstelle konnte in diesem Jahr mit Sarah Haas neu besetzt werden. Sie ist bereits seit mehreren Jahren Teil der Dienststelle und bestens mit den Abläufen vertraut. Gemeinsam mit ihrem Team setzt sie sich weiterhin für eine kundenorientierte, termingerechte und qualitativ hochwertige Erledigung der Aufgaben ein.

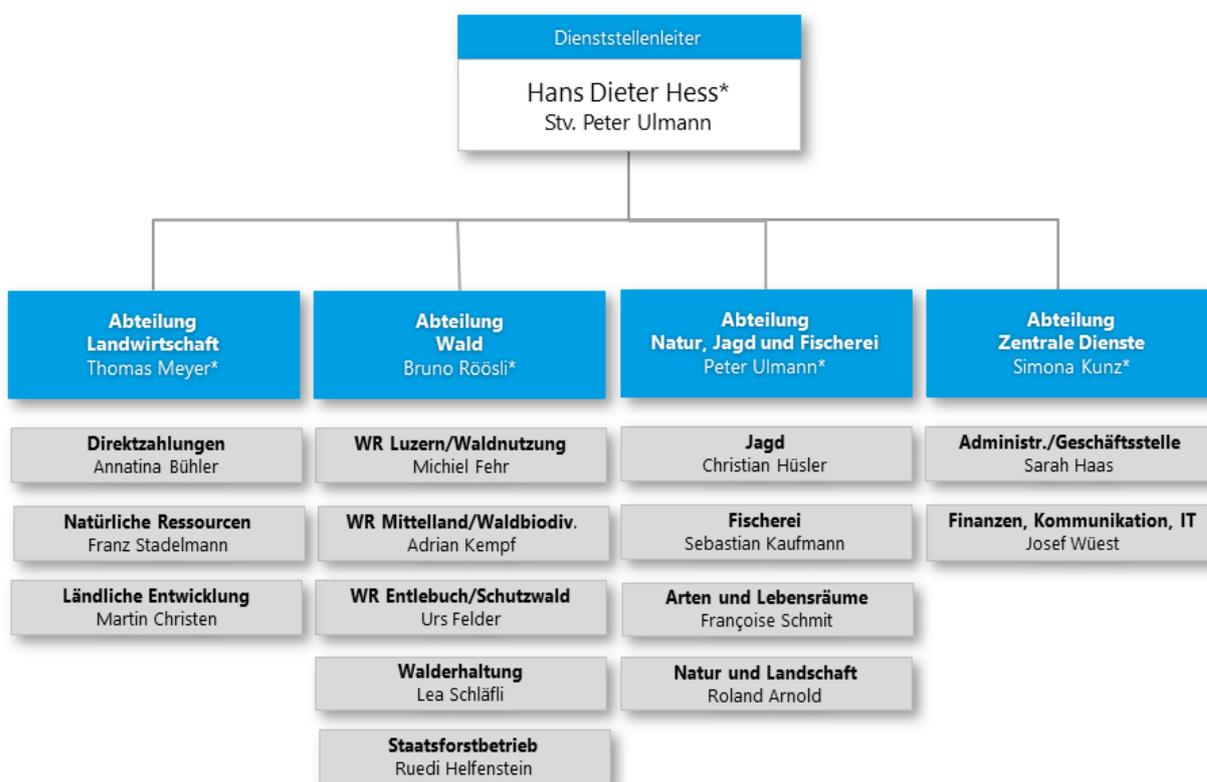
	2021	2022	2023	2024
Anzahl eingegangener Baugesuche	1504	1482	1372	1267
Anteil Iawa für Spruchgebühren im Baubewilligungsverfahren Fr.	303 505.50	306 490.50	266 859.00	262 327.75

Im Napfgebiet Änzilegi konnte eine Trockenwiese aufgewertet werden. Unter anderen profitieren sechs zum Teil seltene Orchideenarten davon.



Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa)

Organigramm



Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement
Landwirtschaft und Wald (lawa)
 Centralstrasse 33
 Postfach
 6210 Sursee

Telefon 041 349 74 00
www.lawa.lu.ch
lawa@lu.ch

Stand: 1. Oktober 2024
 Legende: WR = Waldregion
 *Mitglied Geschäftsleitung

Sursee, März 2025
 Den lawa-Bericht finden
 Sie auf lawa.lu.ch.
 Bildnachweis: Bildarchiv lawa